

Ausbildungssituation Februar 2009

Dok 01/2009
3. Februar 2009

Ausbildungssituation schön gerechnet

Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast

Die am 02.02.2009 vom Ausbildungspakt verkündete Bilanz, dass nur noch 14 500 unversorgte Bewerber gemeldet sind, verschleiert wie gewohnt den Ausbildungsmangel. Trotz Verringerung der Zahl der Ausbildungsplätze um 1,5 Prozent ist laut Statistik die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage geringer geworden, denn die Zahl der bei der BA registrierten Bewerber ist erheblich gesunken: in Westdeutschland um 12 Prozent, in Ostdeutschland gar um 26 Prozent. Die Frage ist allerdings, ist dies nur der Demographie geschuldet, oder werden unversorgte Bewerber ganz legitim aus der Statistik geworfen oder kommen erst gar nicht rein. Denn als Bewerber zählen nur diejenigen, die „ausbildungsreif“ sind. Schlechte Noten, schlechter Tag, wenig offene Lehrstellen, Pech gehabt! Jugendliche mit schlechten Aussichten werden anderweitig versorgt. Für sie gibt es Maßnahmen wie EQ (Einstiegsqualifizierung), BvB (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) oder wenn sie Glück haben eine BaE (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen). Im Endspurt vor dem Stichtag der Ausbildungsstatistik 30.09. werden diese Maßnahmen zum großen Verschiebebahnhof. Raus aus der Statistik gilt für die Jugendlichen mit Praktikum, mit irgendwelchen Jobs, mit einem freiwilligen sozialen Jahr, mit einem Berufsvorbereitungsjahr, usw.. Fakt ist: 50 % der Bewerber sind nach wie vor Altbewerber, über 300 000 kommen nicht in Ausbildung sondern landen woanders. Die Forderung „Ausbildung für alle“ bleibt für die GEW auf der Tagesordnung.

Im folgenden sind Informationen zur aktuellen Ausbildungssituation und zur Problematik der Statistik dokumentiert:

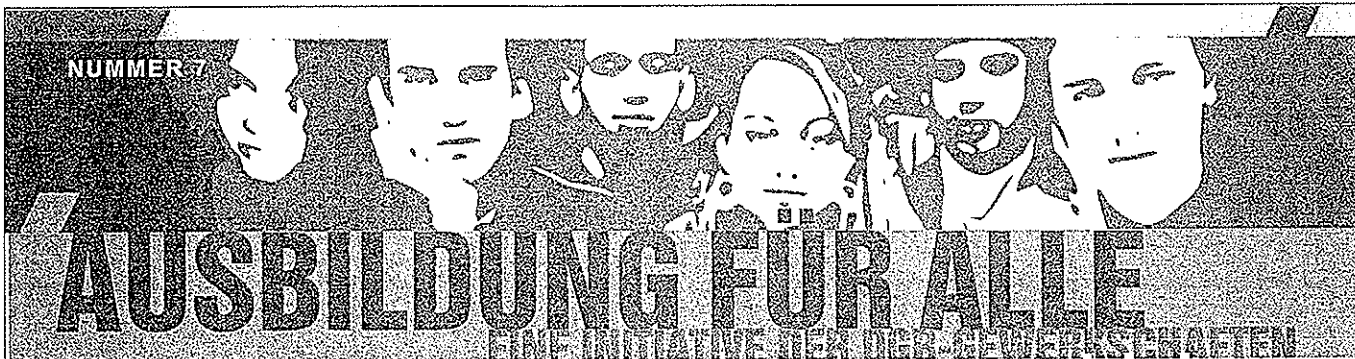
- 1) DGB-Jugend: Ausbildung für alle, Ausbildungsbilanz 2008 vom 30.01.2009
- 2) "Alle Zahlen werden frisiert" Georg Wedemayer in Stern 3/2009
- 3) Pressemeldung des Ausbildungspaktes vom 02.02.2009

Stephanie Odenwald, 3. Februar 2009

Verteiler Dok 01/2009

HV
GV

Bundesfachgruppe Erwachsenenbildung
Bundesfachgruppen kaufmännische und gewerbliche Schulen
AG Ausbildung, AG Kultusministerien
Arbeitnehmerbank BIBB
Ulf Rödde, Helga Haas-Rietschel (Redaktion E&W)



30. Januar 2009

Ausbildungsbilanz 2008: Kein Grund zum Jubeln

In dieser Ausgabe

- 1 Ausbildungsbilanz 2008:
Kein Grund zum Jubeln
- 2 Außerbetriebliche Ausbildung
geht zurück
- 2 Die Hälfte in Warteschleifen
- 3 Ausbildungsbonus wirkt noch
nicht
- 3 Grundrecht auf Ausbildung
bleibt aktuell
- 3 Materialien
- 3 Impressum

Von einer Wende auf dem Ausbildungsmarkt kann keine Rede sein. Und die Wirtschaftskrise zeigt bereits erste Wirkungen: Für 2009 rechnen Experten mit einem drastischen Einbruch des Ausbildungsplatzangebotes.

Zunächst sah es Anfang 2008 ganz nach Entspannung auch auf dem Ausbildungsmarkt aus. Doch der sich abzeichnende Aufschwung flachte in der zweiten Jahreshälfte 2008 merklich ab. Und die Prognosen für neue Jahr sind düster: Angesichts von über 320 000 so genannten AltbewerberInnen und der aufkommenden Rezession ist mit einer Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt vorerst nicht zu rechnen.

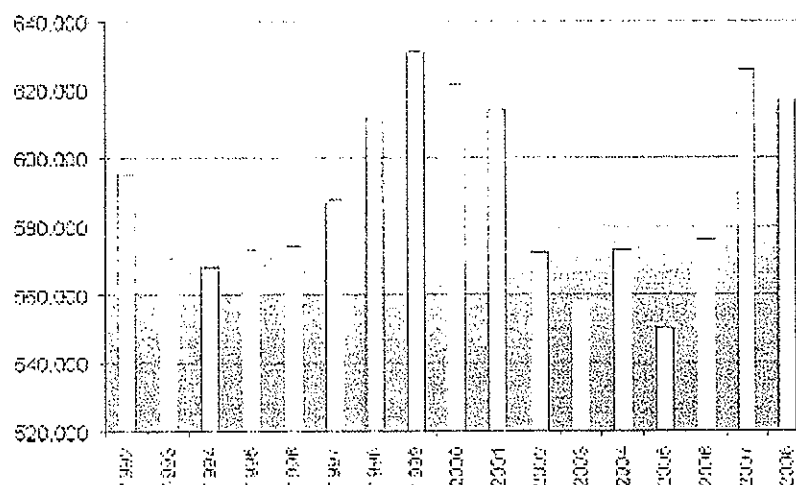
Immerhin – rein rechnerisch war die Ausbildungsplatzsituation 2008 besser als noch im Vorjahr. Zwar hat sich insgesamt die Zahl der Ausbildungsplätze – betriebliche wie außerbetriebliche – gegenüber 2007 um 1,5 Prozent verringert. Doch ist gleichzeitig auch die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten BewerberInnen erheblich gesunken – um rund 114 000. In Westdeutschland verringerte sich die Zahl der BewerberInnen um 12 Prozent, in Ostdeutschland gar um 26 Prozent. Die Zahl der AltbewerberInnen sank um über 64 000 Menschen. Dennoch sind es immer noch über 300 000 Ausbildungswillige, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz erhalten haben.

Die nächste Veröffentlichung der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit findet für den März 2009 am 31. März statt.



Mit zahlreichen Aktionen engagieren sich seit 2007 Gewerkschaftsjugend und SchülerInnen für ein Ziel: „Ausbildung für Alle“.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1992 bis 2008 in Deutschland



Quelle: BBS-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09.2008

2008 wurden 9300 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen als im Vorjahr. Angesichts sinkender Bewerberzahlen war die Lage auf dem Ausbildungsmarkt dennoch insgesamt besser als 2007.

Magazin STERN bestätigt DGB-Jugend

„Alle Zahlen sind frisiert, bei der Lehrstellenvermittlung wird skrupellos getrickst“: So lautet das Fazit des Magazins STERN zum Ausbildungsjahr 2008. Während die Partner im Ausbildungspakt – Arbeitgeberverbände, Arbeitsagentur und Bundesregierung – jubeln, urteilt der STERN:

„Alles Schmu. Tatsächlich ist die geschlossene Lehrstellenlücke in erster Linie statistischen Tricks zu verdanken.“ Der STERN war auf eine Statistikverarbeitung gestoßen, die die Gewerkschaften seit Jahren kritisieren: Die Ausbildungslücke wird zum September eines jeden Jahres systematisch klein gerechnet.

Nach den offiziellen Daten der Arbeitsagentur kommt man auf mindestens 96 500 unversorgte Jugendliche. Tatsächlich sind es jedoch weit mehr.

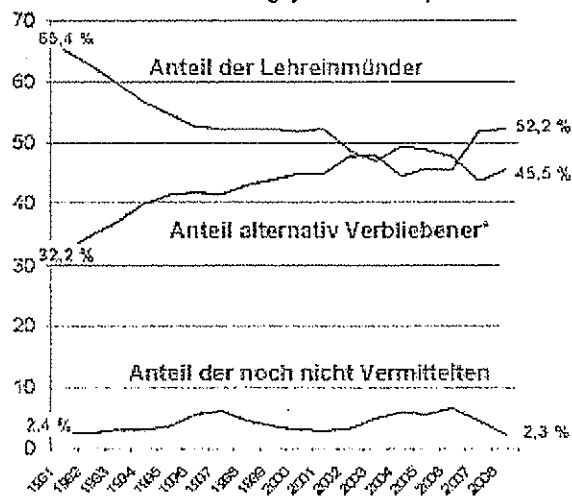
Handeln statt meckern

„Wenn die Arbeitgeber es mit der Suche nach geeigneten BewerberInnen ernst meinen, dann sollten sie Defizite in der Vorbildung der jungen Leute nicht nur wortreich beklagen, sondern endlich selbst etwas dagegen unternehmen“, fordert IG Metall-Vorstand Regina Görner. Vorbild könnte ein 2008 in NRW abgeschlossener Metall-Tarifvertrag sein, der Möglichkeiten eröffnet, solche Lücken im Vorfeld der Ausbildung zu schließen.

Außerbetriebliche Ausbildung geht zurück

Der deutliche Abbau der außerbetrieblichen Berufsausbildung im Osten im Jahr 2008 trug entscheidend dazu bei, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um über 11 300 bzw. neun Prozent sank und nur noch bei 113 800 lag. Dies ist der drittniedrigste Wert seit der Wiedervereinigung. Erstmals hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) 2008 ermittelt, in welchem Umfang überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsplätze in die Jahresbilanz eingegangen sind: Erfasst wurden rund 45 000 oder 7,3 Prozent außerbetriebliche Plätze. Ihr Anteil an der Gesamtzahl ergibt ein großes Ost-West-Gefälle: Während er im Osten bei 23 Prozent (25 900) liegt, beträgt der Anteil im Westen lediglich vier Prozent (19 000) von allen neu abgeschlossenen Verträgen.

Verbleib der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber 1991 bis 2008 jeweils zum Ende des Ausbildungsjahres im September



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Bundesinstitut für Berufsbildung **BIBB**

Nicht mal die Hälfte aller BewerberInnen – gerade mal 45,5 Prozent – konnte im Ausbildungsjahr 2008 eine Ausbildung aufnehmen.

Die Hälfte in Warteschleifen

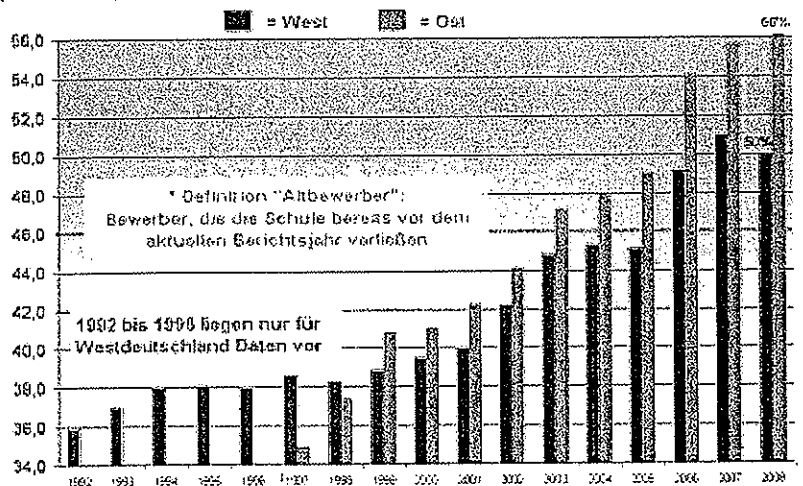
Mehr als 320 000 AltbewerberInnen bleiben weiterhin außen vor. Sie profitieren kaum vom Aufschwung, sondern werden in „Warteschleifen“ geparkt. Sie müssen sich mit Qualifizierungsmaßnahmen, Fortsetzung der schulischen Ausbildung, Alternativen wie einem freiwilligen sozialen Jahr oder mies bezahlten Jobs für Ungelernte zufrieden geben.

Positiv lässt sich aber feststellen, dass die verstärkten Bemühungen der Bundesagentur für Arbeit, die AltbewerberInnen zu versorgen, erste Früchte tragen. Ihre Zahl ist gegenüber 2007 um 17 Prozent zurückgegangen. Vor allem BewerberInnen, deren Schulabschluss nur ein Jahr zurücklag, hatten deutlich bessere Chancen, einen Ausbildungsvertrag abzuschließen. Die Zahl der nicht Vermittelten unter ihnen ist 2008 um 21 Prozent zurückgegangen. Dagegen hatte die Gruppe der Jugendlichen, die schon zwei Jahre oder länger einen Ausbildungsplatz suchen, deutlich mehr Probleme beim Berufseinstieg. Ihr Anteil war nur um 14 Prozent geringer als im Vorjahr.

Ausbildungsbonus wirkt noch nicht

Mehr als 320 000 Ausbildungssuchende haben sich 2008 zum wiederholten Male um eine Ausbildung beworben. Das heißt: Noch immer ist jede/r zweite Bewerber/in ein/e sogenannte/r Altbewerber/in. Nur ein Tropfen auf dem heißen Stein: Bis Ende 2008 wurden rund 10 000 Ausbildungsverträge mit Altbewerbern abgeschlossen, die durch einen Bonus der Bundesagentur für Arbeit gefördert wurden.

Entwicklung des „Altbewerber“-Anteils in West- und Ostdeutschland (in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik der BA

Arbeitsmarkt für Bewerberinnen und Bewerber **BiBB**

Grundrecht auf Ausbildung bleibt aktuell

Die Forderung nach der Verankerung des Rechts auf Ausbildung im Grundgesetz steht weiterhin ganz oben auf der Agenda der Gewerkschaftsjugend. Im April 2007 hatten Gewerkschaftsjugend und Landesschülervertretungen dem Petitionsausschuss des Bundestages mehr als 70 000 Unterschriften für das Grundrecht übergeben. Derzeit ist noch nicht entschieden, ob es noch eine weitere öffentliche Fachanhörung zum Thema geben wird.

Die Initiatoren bleiben am Ball und werden mit vielerlei Aktionen für ihr Anliegen werben, falls es zur Anhörung kommt. Im Februar soll eine Publikation der Gewerkschaftsjugend erscheinen, die die Forderung nach einem Grundrecht auf Ausbildung aus juristischer Sicht erläutert. Im Übrigen ist jetzt schon klar: Die Gewerkschaftsjugend wird das Thema „Ausbildung für alle“ massiv in den Bundestagswahlkampf 2009 einbringen.

Materialien

Unter www.ausbildung-fuer-alle.de kann jede Menge Material zum Thema heruntergeladen werden: von den Ausbildungsreports der DGB-Jugend über Mustervorlagen für Präsentationen bis hin zu Hintergrundpapieren, etwa zum Grundrecht auf Ausbildung.

Flyer, Plakate und die Broschüre zur Initiative können bei der DGB-Jugend bestellt werden. Bestellungen an: DGB-Bundesvorstand, Bereich Jugend, Silvia Grigun, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, E-Mail: silvia.grigun@dgb.de, Fax: 030 / 240 60-409

Zukunftswerkstatt geplant

Gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung lädt die Gewerkschaftsjugend für den 4. Mai zu einer Zukunftswerkstatt zum Thema „Benachteiligte“ nach Berlin ein. Dabei soll nicht nur die Situation der Betroffenen dargestellt werden, es sollen vor allem auch politische Zielvorstellungen entwickelt werden.

Infos: rene.rudolf@dgb.de



Impressum:

Herausgeber: DGB-Bundesvorstand
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin, www.dgb.de

Verantwortlich:

René Rudolf, DGB-Bundesjugendsekretär:
rene.rudolf@dgb.de

Redaktion:

DGB-Infoservice einblick
a.graef@einblick.info

Copyright Foto:

Udo Böhlefeld

Copyright Grafiken:

BiBB, Bundesagentur für Arbeit



620 000 suchen eine Lehrstelle ...
 ... aber nur 512 000 Ausbildungsplätze sind frei.
 Wer leer ausgeht, wird zum „unversorgten Bewerber“, um den sich eines der 178 Arbeitsämter kümmert.
 Das Foto zeigt das Amt in Guben (Brandenburg)

„Alle Zahlen werden frisiert“

Glaub keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast. Für diese Volksweisheit liefert die **Bundesagentur für Arbeit** einen eindrucksvollen Beleg: Bei der Lehrstellenvermittlung wird skrupellos getrickt

Erstmal seit 2001 mehr Lehrstellen als Bewerber; „Lehrstellenlücke geschlossen“ – als Mitte Oktober die Bundesagentur für Arbeit diese Meldungen verbreitete, war der Jubel groß. „Ich bin dankbar“, gestand Bundesarbeitsminister Olaf Scholz ergriffen vor der Presse. „Das starke Engagement der Partner des Ausbildungspaktes zahlt sich aus“, lobten sich die Arbeitgeberverbände selbst.

Alles Schmu. Tatsächlich ist die geschlossene Lehrstellenlücke in erster Linie statistischen Tricks zu verdanken.

Um die zu durchschauen, muss man verstehen, wie die Arbeitsagenturen ticken. Im Ausbildungsmarkt geht das „Berichtsjahr“ immer vom 1. Oktober eines Jahres bis zum 30. September des Folgejahres.

Stichtag für die Erfolgsstatistik ist der 30. September. „Das ist der heiligste Tag für uns, auf den hin werden alle Zahlen frisiert“, so Heiner Pfeiffer, Mitarbeiter einer bayerischen Agentur, der seinen echten Namen nicht nennen will.

Übers ganze Jahr gerechnet, war die Lehrstellenlücke nämlich keineswegs geschlossen. Den rund 620 000 Lehrstellensuchenden standen nur rund 512 000 Ausbildungsplätze gegenüber. Die Lücke war also 108 000 „Lehrlinge“ groß. Nur am 30. September war das anders: Damals gab es plötzlich nur noch 14 500 „unversorgte Bewerber“ aber noch 19 500 freie Ausbildungsplätze. Ein Wunder? „Nein, harte Arbeit am Statistikrechner“, sagt Insider Pfeiffer.

Die Vorbereitungen für den „Jahresabschluss“ beginnen in den meisten der bundesweit 178 Arbeitsagenturen schon im Januar. Dann wird in „Zielvereinbarungen“ festgelegt, wie viele „UVBs“ es im September noch geben darf. UVBs sind „unversorgte Bewerber“. Spätestens im Juni werden dann „Jahresabschluss-teams“, so genannte JATs oder Jahresabschlussbeauftragte (JABs) ernannt. Ihre einzige Aufgabe: die Statistik nach UVBs zu durchsuchen und von ihnen zu bereinigen.

„Die Gefundenen schicken sie uns dann als Wiedervorlage per Mail“, so Berufsberater Pfeiffer. Eine dieser Standardmails liegt dem *stern* vor. Darin steht nicht etwa „Bitte dringend Lehrstelle vermitteln“, sondern „noch UVB, bitte Status prüfen, gegebenenfalls abmelden“.

„ABMELDEN“ HEISST: aus der Statistik werfen. Das ist nicht sonderlich schwer. In einem anonymen Schreiben, das kürzlich Wilhelm Adamy erhielt, Mitglied im DGB-Bundesvorstand und im Verwaltungsrat der Bundesagentur für Arbeit, wurde beschrieben, wie man das macht: „Da werden die Bewerber an einem Freitag in großen Gruppen für den nächsten Mittwoch zu einer Info-Veranstaltung geladen. Man hofft, dass wegen der kurzen Frist viele Eingeladene nicht erscheinen. Die werden dann wegen fehlender Mitwirkung bei der Lehrstellensuche abgemeldet.“

Gegenüber Adamy hat die Bundesagentur eine solche Praxis dementiert. Dem

stern bestätigt Insider Pfeiffer: „Ja, fehlende Mitwirkung zu provozieren ist einer unserer Tricks.“ Abgemeldete Jugendliche, die sich beschwerten, bekommen zwar oft einen neuen Termin – aber erst nach dem Stichtag 30. September.

Ein anderer Trick ist, den suchenden Jugendlichen gar nicht erst zum „Bewerber“ zu machen. Unsichere Jugendliche werden zunächst nur als „Ratsuchende“ eingestuft. Sie tauchen in der Statistik nicht auf. In einem internen Dienstprotokoll wird gemahnt: „Bewerbereignis sollte bewusst vergeben werden. Bewerber nur, wenn auch Aussicht auf Realisierung besteht.“

Mit anderen Worten: Ist einer schwer vermittelbar, weil er zu schlechte Noten hat oder es zu wenig Lehrstellen gibt, dann wird er kaum Bewerber. Olaf Schwede von der DGB-Jugend hat das für Hamburg über Jahre statistisch nachvollzogen: „Gibt es mehr Lehrstellen, steigt die Zahl der Bewerber, gibt es weniger, gelten plötzlich viele Jugendliche als ‚noch nicht ausbildungsreif‘.“ Nach Schwedes Auswertungen erreichen nur zehn Prozent der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss den Status eines Bewerbers.

JUGENDLICHE MIT SCHLECHTEN Ausichten auf eine Lehrstelle werden anderweitig „versorgt“. Für sie gibt es „Maßnahmen“ wie EQ (Einstiegsqualifizierung), BvB (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme) oder die BaE (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen). „Die Angebote sind im Prinzip sinnvoll, aber vor dem Jahresabschluss werden sie zum großen Verschiebebahnhof. Wir buchen jede Menge Luftnummern“, sagt Berufsberater Pfeiffer.

Beispiel: Für EQ-Maßnahmen benötigt man Betriebe, die die Jugendlichen zum „Schnuppern“ aufnehmen. Gibt es zu wenig, werden „alle für EQ vorgemerkten Jugendliche, die noch keinen Betrieb haben, auf BvB gebucht. Umgehungslösung.“ So steht es im Dienstprotokoll einer bayerischen Agentur von Anfang August, das dem stern vorliegt. Einziger Zweck: Säuberung der Statistik von „unversorgten Bewerbern“.

Doch damit ist die Trickkiste der Statistik-Frisierer noch lange nicht leer. Kündigt einer der Jugendlichen an, er bemühe sich um ein Praktikum und habe möglicherweise eines in Aussicht, zählt er schon als „versorgt“, auch wenn noch kein Praktikumsvertrag existiert. Wieder ein UVB weniger. Das Gleiche gilt, wenn der Berater die Jugendlichen zu der „Absicht“ über-

14 500 Jugendliche sind ohne Lehrstelle, noch 19 500 Ausbildungsplätze sind frei: ein Wunder? „Nein, harte Arbeit am Statistikrechner“

reden kann, ein freiwilliges soziales Jahr oder ein „Berufsvorbereitungsjahr“ abzuleisten. Ob er es antritt, spielt für die Statistik keine Rolle.

Wenn gar nichts anderes geht, gibt es immer noch den Ferienjob-Trick. Heiner Pfeiffer wendet ihn oft an: „Wenn ein Jugendlicher in der Wartezeit irgendwo jobbt, egal was, egal wo, buchen wir das einfach wie ein Praktikum als ‚Berufspraxis‘, unabhängig davon, was der Jugendliche werden will.“ Dieser Weg, die lästigen jungen Leute als „UVB“ loszuwerden, ist amtlich abgesegnet. In einem Agentur-Merkblatt „Beratung und Erledigung der unversorgten Bewerber“ steht wörtlich: „Arbeit jeder Art in Werdegang eintragen als Berufspraxis. Ende.“

Spätestens im August beginnt dann der Endspurt. Das JAT (Jahresabschlusssteam) kündigt nun wöchentliche „Suchläufe“ im Computer nach unversorgten Bewerbern an. In den Dienstprotokollen werden die Anweisungen zunehmend hektischer. Da heißt es zum Beispiel „BvB können noch nicht gebucht werden, da Träger noch

nicht bekannt.“ Lösung: „Vorläufiger Eintrag Schulbildung. Name der Schule: BvB+Losnummer und gegebenenfalls nachbuchen.“ Auf Deutsch: Hier wird eine ganze Schule frei erfunden.

BRENZLIG WIRD ES DANN noch mal Mitte September. Neue Bewerber drohen die Statistik zu verderben. Doch man weiß sich zu helfen, wie diese Brand-Mail einer bayerischen Arbeitsagentur vom 17. September 2008 belegt: „Zur Zeit werden noch täglich neue Ausbildungsplatzprofile gerade bei Ausbildungsabbrechern angelegt. (So)... werden natürlich neue UVB erzeugt. Lösung: Ab heute werden neue Ausbildungsplatzprofile für dieses Jahr nur angelegt, wenn bereits Alternativen (neuer Betrieb/BaE/BVB) bekannt sind. In allen anderen Fällen: Wiedervorlage auf den 2. 10. 2008.“ Zweck: Überbrückung des Stichtags 30. September.

So erreichte man schließlich in nahezu allen Arbeitsagenturen schon kurz vor dem Stichtag die Zielvorgaben. Am 22. September lobt der Abteilungsleiter einer Arbeitsagentur seine Trickser per Mail: „Sie sehen mich stolz auf Sie, das Jahresabschlusssteam und alle involvierten Berufsberater. Ganz starke Leistung!!!“

In Wahrheit sieht die Leistung so aus: Von allen 620 000 Stellensuchenden des vergangenen Berichtsjahres wurde nur knapp jedem zweiten eine Lehrstelle vermittelt. Der Rest wurde mit den beschriebenen anderen „Maßnahmen“ versorgt. 120 000 verschwanden aus der Statistik „ohne Angabe eines Verbleibs“.

Georg Wedemeyer



BDA
DIE ARBEITGEBER



BDI



Deutscher Industrie- und
Handelskammertag



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS

BFB
Bundesverband
der
Freien Berufe



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Bundesagentur
für Arbeit

Sperrfrist: 12.00 Uhr

Berlin, 2. Februar 2009

Ausbildungspakt auch 2008 erfolgreich: Mehr freie Ausbildungsplätze als unvermittelte Bewerber

Im fünften Paktjahr wurden die Pakt-Zusagen erneut deutlich **erfüllt** und in vielen Bereichen weit **übertroffen**. Jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen konnte entsprechend der Pakt-Zusage ein Angebot auf Ausbildung gemacht werden. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge liegt bei deutlichem Bewerberrückgang leicht unter Vorjahresniveau:

- **86.500 neue Ausbildungsplätze** wurden von Kammern und Verbänden eingeworben.
- **52.700 Betriebe** konnten **erstmalig für Ausbildung** gewonnen werden.
- Für die **Einstiegsqualifizierungen (EQ)** stellten Betriebe **37.650** Plätze zur Verfügung.
- Die **Ausbildungsquote der Bundesverwaltung** lag 2008 mit **7,6 Prozent** der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über der im Pakt gegebenen Zusage von 7 Prozent.
- Bund und neue Länder haben das **Bund-Länder-Ausbildungsprogramm Ost** im Jahr 2008 mit **7.000** Plätzen fortgeführt.
- Die **Bundesagentur für Arbeit** hat im Jahr 2008 **39.800** Eintritte in außerbetriebliche Ausbildungsplätze gefördert.

Die Ausbildungsmarktlage hat sich nach der Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit in 2008 weiter verbessert: Die Zahl der am 30. September **noch unversorgten Bewerber** halbierte sich im Vergleich zum Jahr 2007 von 29.100 auf 14.500. Im Zuge der **Nachvermittlung** wurde diese Zahl der am 30. September noch unversorgten Bewerber bis Januar 2009 nochmals um 8.500 oder 59 Prozent gesenkt. Aktuell sind damit nur noch **knapp 6.000 Bewerber** aus dem Vorjahr als unversorgt

gemeldet (7.600 weniger als im Vorjahr) – ein Anteil an allen gemeldeten Bewerbern von 0,9 Prozent. Ihnen stehen noch ausreichend **Angebote** zur Verfügung – erfahrungsgemäß noch einige tausend von den am 30.9. unbesetzten Ausbildungsplätzen sowie 13.800 unbesetzte EQ-Plätze. Diese Angebote sollten in den kommenden Wochen genutzt werden.

Im Jahr 2007 ist bei den **neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen** durch eine deutliche Steigerung das zweitbeste Ergebnis seit der Wiedervereinigung erreicht worden. 2008 konnte dieser Trend bei deutlichem Bewerberrückgang nicht fortgesetzt werden. Die Wirtschaft hat bis Ende Dezember 2008 86.500 neue Ausbildungsplätze eingeworben. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank um 9.600 auf **616.300**. Dabei haben sich aufgrund des Rückgangs um 34.000 Schulabgänger im Jahr 2008 die Chancen für Altbewerber gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Herausforderung, die immer noch hohe Zahl der Altbewerber zu senken, bleibt aber bestehen. Um Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sind die Betriebe in Zukunft weiterhin aufgerufen, auch Altbewerbern verstärkt eine Ausbildungschance zu geben.

Gegenüber 2003 – dem Jahr vor dem Ausbildungspakt – wurden 2008 **59.000** Ausbildungsverträge bzw. gut 10 Prozent mehr abgeschlossen.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden alle unvermittelten Jugendlichen zu den gemeinsamen **Nachvermittlungskaktionen** von Kammern und Arbeitsagenturen eingeladen. Gut die Hälfte der Jugendlichen (51 Prozent) folgte dieser Einladung. Jeder zur Nachvermittlung erschienene Jugendliche hat mindestens ein Angebot erhalten, darunter die überwiegende Mehrzahl (92 Prozent) einen Ausbildungsplatz oder eine Einstiegsqualifizierung. Von den nicht erschienenen Jugendlichen hatten sich 15 Prozent entschuldigt.

Ausblick auf das Ausbildungsjahr 2009

Trotz der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind auch positive Signale für das Ausbildungsjahr 2009 erkennbar. Viele Betriebe werden auch im Jahr 2009 konsequent eine vorausschauende Personalplanung betreiben und ihr hohes Ausbildungsengagement fortführen. Auch bei eingetrübten Geschäftsaussichten bleibt die Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs vielfach das Hauptmotiv für Ausbildung. Klar ist aber auch: je länger Deutschland sich in der Rezession befinden wird, desto größer werden die Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt im Jahr 2009 sein. Die Bundesregierung hat vor diesem Hintergrund die Konjunkturpakete I und II verab-

schiedet, um die Binnennachfrage u. a. mit erheblichen Investitionen der öffentlichen Hand in Zukunftsbereiche wie Bildungsinfrastruktur zu stärken und Impulse für eine rasche Überwindung der Krise zu setzen.

Rückläufige Schulabgängerzahlen werden zudem entlastend auf den Ausbildungsmarkt wirken. Im Jahr 2009 werden insgesamt rund 4 Prozent weniger Jugendliche die Schule verlassen als im Jahr 2008 (alte Bundesländer: -1,5 Prozent; neue Bundesländer: -15,5 Prozent). Damit wird sich die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Jahr 2009 abermals deutlich reduzieren.

Dennoch gehen die Paktpartner davon aus, dass die Finanz- und Absatzkrise Spuren auf dem Ausbildungsmarkt hinterlassen wird. Hierfür stehen bewährte Instrumente zur Verfügung. So werden zum Beispiel Kammern und Agenturen auf regionaler Ebene alles daran setzen, dass Auszubildende aus Konkursunternehmen so rasch wie möglich ihre Ausbildung in anderen Betrieben fortsetzen können. Darüber hinaus stellen die Bundesregierung und Bundesagentur für Arbeit auch 2009 vielfältige Ausbildungsprogramme und Maßnahmen zur Verfügung. Die Paktpartner werden zudem gezielt besonders die Unternehmen ansprechen, die im vergangenen Jahr keine geeigneten Auszubildenden gefunden haben. Zur deutlicheren Reduzierung der Zahl der leistungsschwächeren Altbewerber sollte der Ausbildungsbonus gerade auch jenen zugute kommen, die aufgrund einer Lernbeeinträchtigung oder sozialen Benachteiligung geringere Chancen auf betriebliche Ausbildung haben. Bislang wurden über 11.500 zusätzliche Ausbildungsplätze in den jeweiligen Betrieben gefördert.

Übergang von Schule in Ausbildung verbessern und Integration fördern

Um die Berufsorientierung an Schulen zu stärken, haben Paktpartner, Bundesagentur für Arbeit, Kultusministerkonferenz und Wirtschaftsministerkonferenz heute das Gesamtkonzept **„Berufswegeplanung ist Lebensplanung – Partnerschaft für eine kompetente Berufsorientierung von und mit Jugendlichen“** vereinbart.

Die Paktpartner haben mit der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, der Bundesagentur für Arbeit und der Kultusministerkonferenz das Ziel bekräftigt, die Ausbildungsvoraussetzungen und -chancen junger Migranten zu verbessern. Aufbauend auf dem Nationalen Integrationsplan haben sie mit der heute vereinbarten Erklärung **„Potenziale erschließen, Integration fördern – Mehr Bildung und Ausbildung für Jugendliche aus Zuwandererfamilien!“** ihr Engagement konkretisiert.

Die Paktbilanz 2008 im Überblick

Zugesagt	Umgesetzt
<p>Neue Ausbildungsplätze/-betriebe</p> <p>Die Wirtschaft verpflichtet sich, im Jahresdurchschnitt 60.000 neue Ausbildungsplätze und jährlich 30.000 neue Ausbildungsbetriebe einzuwerben.</p>	<p>Bis Ende Dezember 2008 wurden 86.500 neue Ausbildungsplätze und 52.700 neue Ausbildungsbetriebe gewonnen.</p> <p>Industrie und Handel: 44.300 Plätze; 33.000 Betriebe Handwerk: 35.900 Plätze; 14.500 Betriebe Freie Berufe: 6.300 Plätze; 5.200 Betriebe</p>
<p>Einstiegsqualifizierungen (EQ)</p> <p>Die Wirtschaft verpflichtet sich, jährlich 40.000 Plätze für betriebliche Einstiegsqualifizierungen bereitzustellen.</p>	<p>Bis Januar 2009 haben Betriebe 37.650 Plätze für Einstiegsqualifizierungen bereitgestellt.</p> <p>Knapp 16.300 Jugendliche konnten bis Januar 2009 in EQ vermittelt werden. Diese Zahl wird in den kommenden Monaten weiter zunehmen.</p>
<p>Die Bundesregierung wird den Anteil der Ausbildungsplätze in der Bundesverwaltung auf mindestens 7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten festschreiben.</p>	<p>2008 lag die Ausbildungsquote in der Bundesverwaltung bei 7,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.</p>
<p>Bund und Länder haben vereinbart, das Ausbildungsprogramm Ost 2007 bis 2010 mit einem Gesamtvolumen von 22.000 Plätzen fortzusetzen und angesichts der demografischen Entwicklung degressiv auszugestalten.</p>	<p>2008 wurden 7.000 neue Ausbildungsplätze bereit gestellt.</p>
<p>Die Bundesagentur für Arbeit setzt ihre ausbildungsfördernden Maßnahmen auf hohem Niveau fort, insbesondere: - außerbetriebliche Ausbildung: mindestens auf gleicher Höhe wie im Jahre 2006</p>	<p>Die Bundesagentur für Arbeit hat 2008 insgesamt 39.800 Eintritte in außerbetriebliche Ausbildung gefördert (2006: 36.300 Eintritte).</p>
<p>Nachvermittlung</p> <p>Alle unversorgten Jugendlichen, die der Einladung zur Nachvermittlung folgen, erhalten ein Angebot auf Ausbildung oder adäquate Qualifizierung.</p>	<p>Alle zur Nachvermittlung erschienenen Jugendlichen haben ein Angebot erhalten, darunter die überwiegende Mehrheit (92 Prozent) einen Ausbildungsplatz oder eine Einstiegsqualifizierung.</p>

